

Tierhalter/ Name: _____ Bauliche Einheit /Aufstallungssystem: _____

Checkliste zur Vermeidung von Verhaltensstörungen (Schwanzbeißen)

Grundsatz: Das routinemäßige Kupieren der Schwänze von Ferkeln ist verboten. Bevor ein solcher Eingriff vorgenommen wird, sind andere Maßnahmen zu treffen. **Der Tierhalter weist mit dieser Liste nach, dass er auf der Suche nach Maßnahmen ist, um auf das Kupieren zu verzichten!**

Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)
1.	Haltung Prinzip: Haltungsbedingungen, die geringe Anpassungsleistungen verlangen, wirken positiv!		
1.1 Umgang mit Problemtieren (- Nr. 3d)	Tierbetreuung durch ausgebildetes Personal gesichert, Krankenbucht (Liegebereich: Einstreu/ Unterlage) vorhanden, Opfertiere werden separiert.	Im Hinblick auf die Früherkennung von Verhaltensstörungen intensiv geschultes Personal vorhanden. Intensive Betreuung fokussiert auf Risikogruppen, kritische Zeitfenster: Mitte Ferkelaufzucht bis Mitte Schweinemast bzw. JS- Aufzucht, Tätertiere werden sofort separiert, Verletzungen der Opfertiere werden behandelt.	* **
1.2 Besatzdichte (- Nr. 3e)	10 kg - 20 kg = 0,20 m ² 20 kg - 30 kg = 0,35 m ² 30 kg - 50 kg = 0,50 m ² 50 kg - 110 kg = 0,75 m ² > 110 kg = 1,00 m ²	Platzangebot ermöglicht zeitgleiches Liegen aller Schweine einer Gruppe in entspannter Seitenlage: m ² / Schwein = 0,047 * kg Körpergewicht ^{0,67} Belegung niemals > 110 kg Tiere/m² Stallgrundfläche	* **
1.3 Sortierung (- Nr. 3e + 3d)	Gewichts- oder Geschlechtssortierung	Wurfgeschwister bleiben zusammen, keine Neugruppierungen, Aufzucht- oder Mastgruppen aus 1 bis max. 3 Würfen, keine Großgruppen > 40 Tiere, gemischtgeschl. Haltung	* **
1.4 Licht (- Nr. 3c)	Natürliches Licht (3 % bzw. 1,5 % Fensterfläche) vorhanden oder künstliches Licht (80 Lux)	Maßnahmen gegen direkte Sonneneinstrahlung, gleichmäßige Verteilung der Lichtquellen, künstliches Licht nicht > 100 Lux, nachts Notlicht < 10 Lux, Buchten mit unterschiedlich hellen Bereichen, Achtung: kein Dauerlicht!	* **
1.5 Buchtenstruktur (- Nr. 3b)	Bucht unstrukturiert, Vollspaltenboden	Offensichtliche Funktionsbereiche, Strukturelemente (z.B. höher, tiefer gelegte Fußboden Bereiche, Liegekojen, mittig eingebaute Futterautomaten oder Sensortröge kombiniert mit 1 bis 2 m Trennwand)	* **

	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
2.	Stallklima Prinzip: wie Haltung – unangepasste Strömungsgeschwindigkeit und Temperaturschwankungen belasten!				
2.1	Strömungsgeschwindigkeit ^a (- Nr. 3c)	Abteil: 0,2 bis 0,3 m/s ^b , Buchten unterschiedlich durchströmt, keine Zugluft	Bucht: 0,15 - 0,2 m/s in allen Buchten gleich (keine ungeregelten Wandklappen, keine starke Strömung im Liegebereich) Spreizung der Lüftung: 6 K	* **	
2.2	Temperaturkomfort (- Nr. 3c)	Raumheizung, Raumtemperatur nach Wachstumskurve, Vollspaltenboden Beton, Temperaturgefälle von der Mitte zum Rand der Abteile bis max. 5 °C.	Raumtemperatur: <ul style="list-style-type: none"> • Umstallung + 2 °C • Übergangszeiten + 1 °C gleichmäßige Temperaturverteilung, technische Maßnahmen zur Verminderung der Wärmebelastung (z. B. Zuluftkühlung, Fußbodenaufbau mit Elementen unterschiedlicher Wärmeleitfähigkeit, konditionierte Unterflurzuluft, Hochdruckverneblung, Zonenheizung mit der Lüftung korrespondierend), Achtung zum Ende der Aufzucht: Kühle ersetzt Wärme.	* **	
2.3	Temperaturschwankung Tag/Nacht (- Nr. 3c)	max. 20 %	< 15 %	*	**
2.4	Schadgase ^a (- Nr. 3c)	NH ₄ nicht > 20 ppm CO ₂ nicht > 3.000 ppm SH ₂ nicht > 5 ppm	NH ₄ deutlich < 20 ppm CO ₂ deutlich < 3.000 ppm SH ₂ deutlich < 5 ppm Gülle max. 10 cm unter Spaltenboden	* **	
2.5	Luftfeuchtigkeit (- Nr. 3c)	60 bis 80 %	65 bis 75 %	*	**
3.	Futter/Wasser Prinzip: beschäftigt nachhaltig und vermeidet Stress – ad libitum besser als restriktive Fütterung, Trocken- und Flüssigfütterung sind besser als Rohrbreiautomatenfütterung, enges Tier/Fressplatz-Verhältnis 1:1 besser als weites!				
3.1	Fressplätze (- Nr. 3e)	Tier-Fressplatz/Verhältnis: Rationierte Fütterung = 1 : 1 Tagesrationierte Fütterung = 2 : 1 ad-libitum-Fütterung: trocken = 4 : 1 breiförmig = 8 : 1 Sensorfütterung = 4 : 1	Tier-Fressplatz/Verhältnis: bevorzugt 1:1, Mindestfressplatzbreite: < 25 kg KM = 18 cm 26 – 60 kg KM = 27 cm 61 - 120 kg KM = 33 cm > 120 kg KM = 40 cm Sauen = 47 cm	* **	



	Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)	
3.2	Fütterungstechnik (- Nr. 3e)	Rohrbreiautomaten mit konstruktiv getrennter Futter/Wasserschale.	Trocken- oder Flüssigfütterung mit TFPV max.: 2,5:1 Rohrbreiautomaten nur in Kombination mit Beschäftigungsfutter oder Wühlerde.	*	**
3.3	Futtermenge und Futterzusammensetzung ^a (- Nr. 3f)	bedarfsgerecht, hygienisch unbedenklich ZEA < 0,25 mg/kg Futter DON < 1,00 mg/kg Futter Natrium = 0,2 % ad libitum oder restriktiv	Phasen- oder Multiphasenfütterung, Übergänge verschnitten; hohe Proteinqualität (FA: 0,9, Mast: 0,7 g Lysin/ MJME), aber eher geringe Proteinmenge (< 17 % RP für Ferkel), geringe Pufferkapazität (<700 meq/kg), keine Mykotoxin- und geringe Endotoxinlast, bei Verdacht Einsatz bewährter Toxinbinder, Natrium: bis + 0,15 %, in kritischen Zeitfenstern Futterkurve <u>angepasst</u> (bis ± 15 % Futtermenge, Energiebegrenzung über Trockensubstanz (-2 %) und/oder Faser: Ferkel mind.= 4 % Rfa, Mast mind.= 5 % Rfa, z.T. fermentierbar (Gras, Luzerne)	*	
				**	
3.4	Wasser (- Nr. 3f)	für alle Schweine jederzeit Zugang zu Wasser in ausreichender Qualität, von der Fütterung getrennt, für je 12 Schweine eine Tränke, unregulierte Zapfentränken	Tränken im Durchfluss an Trinkvermögen angepasst: Aufzuchtferkel ca. 0,5 l/min Mastschweine ca. 1,0 l/min Sauen ca. 1,5 l/min Tränken aus offener Fläche: Aqua Level oder „wangenfreie“ Beckentränke regelmäßig reinigen, Wasserqualität (geringe Keim- bzw. Fe [<3 mg/l], Mn [<4 mg/l] Gehalte!) prüfen, Ziel: Trinkwasserqualität und <u>ausreichende Aufnahmemenge!</u>	*	
				**	
4.	Beschäftigung Prinzip: muss den Wühltrieb befriedigen (am Boden, gemeinsam) oder in anderer Weise mit dem Futteraufnahmeverhalten in Verbindung stehen!				
4.1	Material (- Nr. 3a)	manipulierbares Beschäftigungsmaterial, ausreichend vorhanden, gesundheitlich unbedenklich	Prinzip 2. Futterstrecke: Fressbares, faserreiches, pelletiertes Beschäftigungsmaterial (Luzerne, Gras, Pellets möglichst groß), Strohraufen oder Einstreu mit trockenem, unverpilztem Stroh oder Heu, Torf (Achtung: Qualität beachten!), oder Umsetzung von <u>o.g. Prinzip</u> durch technisches Beschäftigungsgerät, Wechsel des Beschäftigungsmaterials täglich oder Angebot von Beschäftigungsfutter in optimalen Mengen mehrmals täglich!	*	
				**	

Risikobereich (entsprechend der EU Empfehlung 2016/336-)	Standard	Verbesserter Standard	Betrieblicher Wert, Verfahren (Datum der Erfassung, Wert bzw. Verfahren vor* bzw. nach** Einleitung der Maßnahme)		
5. Tiergesundheit	Prinzip: hoher Gesundheitsstatus senkt die Anzahl möglicher Tropfen, die das Fass zum Überlaufen bringen können! (optimale Tiergesundheit im Herkunftsbestand – unverdächtig für PRRSV, Mycoplasma hyopneumoniae, Actinobacillus pleuropneumoniae, Rhinitis atrophicans, Räude, Dysenterie)				
5.1	Verlustsituation	Saugferkel: 14,9 % Aufzuchtferkel: 2,9 % Mastschweine: 3,1 %	Werte geringer als der Bundesdurchschnitt (2017)	*	**
5.2	Reinigung/ Desinfektion (- Nr. 3b)	in der Serviceperiode	strenges Rein-Raus-Prinzip, kein Zurückstallen, Überprüfung des Reinigungs- und Desinfektionserfolges,	*	**
5.3	Prophylaxe (- Nr. 3d)	Ferkelbezug aus maximal drei Betrieben	Ferkelbezug aus nur einem Betrieb mit definiertem Gesundheitsstatus und angepasstem Impfregime	*	**
5.4	Räude, Spulwürmer (- Nr. 3d)	Regelmäßige Endo- und Ektoparasiten Bekämpfung	Räude Sanierung, spez. Desinfektion gegen Spulwurm	*	**
5.5	Therapie ^a (- Nr. 3d)	Einstallmetaphylaxe auf der Grundlage klinischer Erkrankungen (Erregernachweis und Resistogramm)	frühzeitige und konsequente Einzeltierbehandlung, regelmäßiges Monitoring und Überprüfung von Keimspektrum und Resistenzlage, falls erforderlich: ausreichend umfangreiche Diagnostik durch Sektionen.	*	**
				*	**
5.6	Vitamin E Vitamin C (- Nr. 3d)	60 bis 100 mg/kg Futter keine Empfehlung	100 mg/kg Futter 100 mg/kg Futter bei Stress	*	**
5.7	Fliegen (- Nr. 3b und 3d)	Reinigung, Desinfektion der Abteile (Rein-Raus)	zusätzliche Bekämpfung am Tier (adulte Fliegen und Maden)	*	**
6.	Überprüfung der Maßnahmen durch kupierte bzw. unkupierte Kontrolltiere			n Kontrolltiere [] Kupiergrad [%] vom Schwanzbeißen betroffen [%]	
7.	Sonstige Maßnahmen:			Unterschrift:	
8.	Jährliches Beratungsgespräch mit Tierarzt/Landwirtschaftlichem Berater am:			Tierarzt	Tierhalter

^a Messprotokolle/Untersuchungssatteste anfügen ^b Beratungspraxis **Hinweis: Das Ziel ist die Haltung von unkupierten Tieren. Aber auch der Kupiergrad ist geeignet um sich auf den Weg zum Kupierverzicht zu machen!**

Bearbeiter: Dr. Eckhard Meyer (Referat: Tierhaltung und Fütterung)
E-Mail: eckhard.meyer@smul.sachsen.de Telefon: 034222 46-2208

Stand: Januar 2019